

## Hidden Treasures

Songs by Friedrich Gernsheim (1839 – 1916)

Gernsheim-Duo

Anna Gann, soprano

Naoko Christ-Kato, piano

### English words by Cecily Hermel

-----  
*Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung  
des Pianoforte op. 14*

*Six Songs for one voice with  
accompaniment of pianoforte op. 14*

#### 1 IM FRÜHLING

*Eduard Mörike (1804–1875)*

Hier lieg' ich auf dem Frühlingshügel:  
Die Wolke wird mein Flügel,  
Ein Vogel fliegt mir voraus.  
Ach, sag' mir, alleinige Liebe,  
Wo du bleibst, dass ich bei dir bliebe.  
Doch du und die Lüfte, ihr habt kein Haus.

Die Wolke seh ich wandeln und den Fluss,  
Es dringt der Sonne gold'ner Kuss  
Mir tief bis ins Geblüt hinein.  
Die Augen, wunderbar berauschet,  
Tun, als schliefen sie ein,  
Nur noch das Ohr dem Ton der Biene lauschet.

Ich denke dies und denke das,  
Ich sehne mich, und weiß nicht recht, nach was:  
Halb ist es Lust, halb ist es Klage;  
Mein Herz, o sage,  
Was webst du für Erinnerung  
In goldner, grüner Zweige Dämmerung?  
Alte unnennbare Tage!

#### 1 IN THE SPRINGTIME

*Eduard Mörike (1804–1875)*

Here I lie on the hill in Spring,  
The clouds will be my wings,  
A bird flies on before me.  
Oh tell me, my one and only love,  
Where you stay, that I may stay with you.  
But you and the winds, you have no  
home.

I see the clouds drifting, and the river,  
The golden kiss of the sun pushes  
Deep into my heart.  
The eyes wonderfully enchanted,  
Closed, as if to sleep,  
Only my ear still hearkens to the  
humming bee.

I think if this, I think of that,  
I yearn, and yet I cannot say for what:  
It is half joy, half complaint;  
Tell me, o my heart,  
What memories do you weave  
In a twilight of gold and green branches?  
Old forgotten days!

## 2 ES FÄLLT EIN STERN HERUNTER

Heinrich Heine (1797-1856)

Es fällt ein Stern herunter  
Aus seiner funkelnden Höh!  
Das ist der Stern der Liebe,  
Den ich dort fallen seh!  
Es fallen vom Apfelbaume  
Der Blüten und Blätter viel!  
Es kommen die neckenden Winde  
Und treiben damit ihr Spiel.

Es singt ein Schwan im Wasser  
Und rudert auf und ab,  
Und immer leiser singend  
Taucht er in's Flutengrab.

Es ist so still und dunkel!  
Verweht ist Blatt und Blüt,  
Der Stern ist knisternd zerstoßen,  
Verklungen das Schwanenlied.

## 3 JETZT IST ER HINAUS

*Aus: Der Trompeter von Säckingen von  
Joseph Victor von Scheffel (1826–1886)*

Jetzt ist er hinaus in die weite Welt,  
Hat keinen Abschied genommen.  
Du frischer Spielmann in Wald und Feld,  
Du Sonne, die meinen Tag erhellt,  
Wann wirst du mir wiederkommen?

Kaum dass ich ihm recht in die Augen geschaut,  
So ist der Traum schon beendet.  
O Liebe, was führst du die Menschen zusamm',  
O Liebe, was schürst du die süße Flamm',  
Wenn so bald und so traurig sich's wendet.

Wo zieht er hin? Die Welt ist so groß,  
hat Tücken so viel und Gefahren.  
Er wird wohl gar in das Welschland geh'n,  
und die Frau'n sind dort so falsch und schön.  
O mög' ihn der Himmel bewahren.

## 2 A STAR PITCHES DOWN

*Heinrich Heine (1797-1856)*

A Star pitches down  
From its twinkling heights!  
That is the star of Love,  
That I see falling there!  
There falls from apple trees  
Lots of blossoms and leaves!  
Then come the merry breezes  
And whirl them around in play.

A swan sings on the water,  
And paddles to and fro,  
And singing always softer,  
He sinks into the waves.

It is so still and dark!  
Blown away are leaves and earth,  
The star rustles to ashes,  
The Swan song dies away.

## 3 NOW HE HAS GONE OUT

*From: Der Trompeter von Säckingen by  
Joseph Victor von Scheffel (1826–1886)*

Now he has gone out into the wide  
world,  
Has not even said goodbye.  
A young Minstrel in woods and fields,  
My Sun that brightens my day,  
When will you return to me?

No sooner had I looked him in the eye,  
And there the dream vanished.  
O love, why do you let people meet,  
O love, why do you fan the sweet flame,  
When it ends so soon and so sadly.

Where will he go? The world is so wide,  
With so many pit-falls and dangers.  
He will go to the land of abroad  
Where the women are false and fair.  
May Heaven watch over him.

#### 4 ES WAR EIN ALTER KÖNIG

*Heinrich Heine*

Es war ein alter König,  
Sein Herz war schwer,  
Sein Haupt war grau;  
Der arme alte König,  
Er nahm eine junge Frau.

Es war ein schöner Page,  
Blond war sein Haar,  
Leicht war sein Sinn;  
Er trug die seid'ne Schleppe  
Der jungen Königin.

Kennst du das alte Liedchen?  
Es klingt so süß,  
Es klingt so trüb!  
Sie mussten beide sterben,  
Sie hatten sich viel zu lieb.

#### 4 THERE WAS AN AGED MONARCH

*Heinrich Heine*

There was an aged monarch,  
His heart was heavy,  
His head was grey,  
The poor old king  
He took a young wife.

There was a handsome pageboy,  
Blond was his hair,  
He was lighthearted;  
He carried the silken train  
Of the young queen.

Do you know the old song?  
It sounds so sweet,  
It sounds so sad!  
They both must die,  
They loved, too much, each other.

#### 5 MEIN HERZ SCHMÜCKT SICH MIT DIR

*Aus: Die Lieder des Mirza Schaffy von  
Friedrich von Bodenstedt (1819–1892)*

Mein Herz schmückt sich mit dir, wie sich  
Der Himmel mit der Sonne schmückt,  
Du gibst ihm Glanz, und ohne dich  
Bleibt es in dunkle Nacht entrückt.

Gleichwie die Welt all' ihre Pracht  
Verhüllt, wenn Dunkel sie umfließt,  
Und nur, wenn ihr die Sonne lacht,  
Zeigt, was sie Schönes in sich schließt!

#### 5 MY HEART GARNES ITSELF WITH YOU

*From: Die Lieder des Mirza Schaffy by  
Friedrich von Bodenstedt (1819–1892)*

My heart garnes itself with you,  
The way heaven does with the sun.  
You make it glow, and without you  
It stays hidden in a dark night.

Just as the world hides all its Glory,  
When darkness flows around it;  
And only when the Sun smiles,  
Shows what beauty it encloses!

**6 AN DEN STURMWIND**

*Friedrich Rückert (1788-1866)*

Mächtiger, der du die Wipfel dir beugst,  
Brausend von Krone zu Krone entsteigst.  
Wandle, du Stürmender, wandle nur fort,  
Reiss mir den stürmenden Busen mit fort.

Wie das Gewölke, das donnernd entfliegt,  
Dir auf der brausenden Schwinge sich wiegt,  
Führe den Geist aus dem irdischen Haus  
In die Unendlichkeit stürmend hinaus.

Trage mich hin, wo die bebende Welt  
Rings in Verwüstung und Trümmern zerschellt.  
Über den Trümmern mit grausender Lust  
Fühl ich den Gott in der pochenden Brust.

**6 TO THE STORM WIND**

*Friedrich Rückert (1788-1866)*

Mighty One, who bows the tree-tops,  
With an uproar from treetop to treetop.  
Wander, you storm winds, wander away,  
Rip my uneasy heart away.

Like the clouds that thunder above,  
And rocks on the brewing surge,  
Lead the Spirit from its earthly home  
Out into Eternity.

Carry me there where the quaking world  
Falls apart in ruins and wreckage.  
Above the ruins, with a terrible joy  
I feel God in my racing heart.

**Aus: Fünf Lieder für eine Singstimme mit  
Begleitung des Pianoforte op. 19**

**From: Five Songs for one voice with  
accompaniment of pianoforte op. 19**

**7 ICH FÜHLE DEINEN ODEM**

*Aus: Die Lieder des Mirza Schaffy von  
Friedrich von Bodenstedt*

Ich fühle deinen Odem  
Mich überall umwehn,  
Wohin die Augen schweifen,  
Wähn' ich dein Bild zu sehn!

Im Meere meiner Gedanken  
Kannst du nur untergehn,  
Um, wie die Sonne, morgens  
Schön wieder aufzustehn!

**7 I FEEL YOUR BREATH**

*From: Die Lieder des Mirza Schaffy by  
Friedrich von Bodenstedt*

I feel your breath,  
Blowing all around me,  
Wherever my eyes look,  
I think I see your picture!

In the ocean of my thoughts  
You only can be lost,  
So that like the morning sun  
You can rise up again!

**8 KOMM GELIEBTE**

*Lettisch-Litauische Volkspoesie, übersetzt von  
Georg Friedrich Daumer (1800–1875)*

Komm, Geliebte, komm, Geliebte,  
Ein zu mir ins Haus tritt!  
Blicke meiner Stube Boden,  
Blicke meinen Pfühl an!  
Deinetwegen ist der Boden,  
Ist der Pfühl, worauf ich lagre,  
Tränenüberflutet.

**8 COME MY LOVE**

*Lettish-litauen Folk Poetry translated by  
Georg Friedrich Daumer (1800–1875)*

Come my love, come my love,  
Come into my home!  
Look upon my parlours floor,  
Stare at my cushions!  
Because you, the floor.  
And the cushions on which I lay  
Are drowned in tears.

**9 LIED**

*Ferdinand Freiligrath (1810–1876), nach dem  
englischen What Woke the Buried Sound von  
Felicia Hemans (1793–1835)*

Was weckte den Ton, der lang geruht  
In Memnons Harfe vor Zeiten?  
Wer, an des Niles grüner Flut,  
Wer griff so kühn in die Saiten?

O, nicht der Sturm und nicht die Nacht  
Und nicht des Blitzes Feuer.  
Das Sonnenlicht mit warmer Pracht,  
Das weckte die mystische Leier,  
Das einzig weckte die Leier!

Was weckt des Herzens tiefen Klang  
Zu reinen, innigen Chören,  
Dass er, wie himmlischer Gesang  
Die Stürme mag beschwören?  
O, nicht Kampfgewühl und nicht  
Schwertesstreich,  
Kein sieghaft Bannerschwingen.  
Nur die Liebe, stark und gabenreich,  
Erweckt der Seele Klingen,  
Sie nur der Seele Klingen!

**9 SONG**

*Ferdinand Freiligrath (1810–1876), after the  
English What Woke the Buried Sound by  
Felicia Hemans (1793–1835)*

What woke the sound that lay  
Buried for ages in Memnon's harp?  
Who, in the green floods of the Nile  
Started to play so boldly?

No, not the storm, and not the Night,  
And not the lightning's fire.  
The touch of the sun, the warmth, the  
splendor  
That woke the mystic lyre,  
That alone woke the lyre!

What wakes the hearts' deep chords  
To a pure inner chorus,  
So that, like a heavenly Song,  
The storms can be incanted?  
O, not Wars, and not Triumphs of swords,  
And no show of winning Banners.  
Only Love, strong and giving,  
Wakes the tones of the soul,  
So that the soul sings!

**10 SIE SAH DEN LIEBSTEN SCHWEIGEND AN**

*Friedrich Rückert*

Sie sah den Liebsten schweigend an,  
Sie sucht' ein Wort, auf das sie sann.  
Sie dachte, und in Duft zerfloss  
Des Denkens Faden, den sie spann.

Empfindung tauchte auf, als wie  
Die Nymph' aus Fluten dann und wann, Und  
tauchte wieder in die Flut,  
Als ob es sie zu reu'n begann.

Sie flüsterte, es war kein Wort,  
Ein Hauch nur, der in Duft gerann.  
Sie flüstert' ihm das Wort ins Herz:  
Du bist ein sehr geliebter Mann.  
Du bist ein sehr geliebtes Weib.  
So sprachen sie und schwiegen dann.

**10 SHE LOOKED SILENTLY AT HER LOVE**

*Friedrich Rückert*

She looked silently at her love,  
She sought a word, she sought a thought;  
Then she thought, and the thread that she  
wove  
Fell apart in fragrances,

Feelings rose like a Nymph  
Out of the waves, then and when,  
And dived back into the waves  
As if starting to regret.

She whispered, it was no word,  
Just a sigh, that vanished in fragrance,  
She whispered the word in his heart:  
You are a beloved man.  
You are a beloved woman.  
They spoke this way, and then were silent.

**Aus: Vier Lieder und Gesänge für eine  
Singstimme mit Begleitung des Pianoforte  
op. 34**

**From: Four songs and chants for one voice  
with accompaniment of pianoforte op. 34**

**11 BITTE**

*Nikolaus Lenau (1802–1850)*

Weil' auf mir, du dunkles Auge,  
Übe deine ganze Macht,  
Ernste, milde, träumerische,  
Unergründlich süße Nacht!

Nimm mit deinem Zauberdunkel  
Diese Welt von hinnen mir,  
Dass du über meinem Leben  
Einsam schwebest für und für.

**11 REQUEST**

*Nikolaus Lenau (1802–1850)*

Linger on me, you deep, dark eyes,  
Let me feel all your power,  
Grave, dreamy, mild sweetness,  
Bottomless, wonderful night.

Take from me, with thy magic darkness,  
This world away from me,  
So that you will forever  
Throne alone over me.

**12 ICH SCHLAGE DICH, MEIN TAMBURIN**

*Romanesische Volkspoesie, übersetzt von  
Georg Friedrich Daumer*

Ich schlage dich, mein Tamburin,  
Ich schwinge mich als Tänzerin,  
Ich schlage dich so wild, so wild,  
Weil ich so trüb, so trübe bin.

Beschwüre gerne meine Pein,  
Betäubte gerne meinen Sinn,  
Doch ewig ist mein Kummer wach,  
Doch ewig ist mein Friede hin.

Ach käme dir ein Ahnen nur,  
Wie krank ich im Gemüte bin,  
Du tönetest nur Herzeleid  
Ob deiner armen Schlägerin.

**12 I DRUM ON YOU, MY TAMBOURINE**

*Romani Folkspoetry, translated by Georg  
Friedrich Daumer*

I drum on you, my Tambourine,  
I pirouette like a dancer,  
I drum on you, so wild, so wild,  
Because I am so lonely, so lonely,

Sing loudly of my sufferings,  
Deaden the thoughts of my mind,  
My sorrow is awake forever,  
My peace is forever lost.

Oh, if you only had an idea  
Of how sick I feel,  
You would then only sound the broken heart  
Of your poor drummer.



**13 KOMM, MÄDCHEN, AN DEIN FENSTER**

*Romanesische Volkspoesie, übersetzt von  
Georg Friedrich Daumer*

Komm, Mädchen, an dein Fenster,  
Komm, wenn die Schatten düstern,  
Komm, wenn die Sterne funkeln,  
Und halte deine Wacht!

Ich werde dir im Dunkeln  
Ein Wörtchen, ein geheimes,  
Zigeunerisches flüstern.

Dann rette dich ins Freie,  
Dann wirf dich an die Brust mir,  
Dann fliehe mit dem Liebsten  
Vertraulich in die Nacht.

**13 COME MAIDEN, TO YOUR WINDOW**

*Romani Folk Poetry translated by Georg  
Friedrich Daumer*

Come, maiden, to your window,  
Come, when the shadows darken,  
Come, when the stars twinkle,  
And keep your watch!

In the dark I will whisper to you  
a word, a secret,  
A gypsy's whisper.

Then rush outside,  
Throw yourself on my Breast,  
Then flee with thy beloved  
Trustingly into the night.

***Fünf Gedichte von Otto Julius Bierbaum  
(1865–1910) für eine Singstimme mit  
Pianoforte op. 74***

**14 LETZTE BITTE**

Lass mich noch einmal  
Dir ins schwarze Auge sehn,  
Lass mich noch einmal  
Tief ins heiße Dunkel senken  
Den trunkenen Blick,  
Dann will ich weitergehn  
Und dich vergessen...

Nur in harter Zeit,  
Wenn sich der Sehnsucht Augen rückwärts  
lenken,  
Wenn meine Seele nach Vergangenen  
schreit,  
Dann will ich jenes einen Blicks gedenken,  
Des liebeheißen, gütereichen Blicks,  
Der mir im Bann versagenden Geschicks  
Das Herz zu einem schmerz tiefen Glück  
geweiht.

**15 FRAUENHAAR**

Frauenhaar trag ich am Hute,  
Wie Flachs so weich, wie Seide so fein,  
Flirrfädelnd spinnts im Sonnenschein,  
Flott flatterts in den Wind hinein.  
Ich trag es mit fröhlichem Mute  
Und denke dein.

Mein Seidenhaar,  
Die meine Sonne, mein Sehnen war,  
Mein Leben im bebenden Blute,  
Du Weiche, du Feine, du Gute!

---

<sup>1</sup> = glance

***Five Poems by Otto Julius Bierbaum (1865–  
1910) für one voice with Pianoforte op. 74***

**14 LAST REQUEST**

Let me once again  
Gaze into your dark eyes,  
Let me once again  
Sink into their hot darkness,  
One drunken look,  
Then I will move on,  
And forget you...

Only in dark times,  
When the longing moves the Blick<sup>1</sup> to times  
past,  
When my spirit longs for the By-gone,  
Then will I remember that one Blick,  
That Blick, so full of Love and Goodness,  
That removes all bonds of adverse destiny,  
And leads my heart out of its deepest pain.

**15 MAIDEN HAIR**

Maiden Hair adorns my bonnet,  
No flax is so soft, like finest silk,  
It gleams like golden threads in the  
sunshine,  
It flatters gaily in the wind.  
I wear it with a happy spirit,  
And think of you.

My silken hair,  
Which was my sunshine, was my yearning,  
My life in quivering growth,  
You soft one, you fair one, you most  
precious!

**16 ABEND**

Die grauen Geierfittiche der Nacht  
Rauschen über den See.  
In seinen erzenen Fängen  
Hält der Riesenvogel die Leiche des Tages.  
Ein' Blutspur hinter ihm her wellt nach  
Westen.  
Die schwarzen Augen des Waldes  
Heben die Nadelwimpern  
Und starren stumm dem Fluge des Räubers  
nach,  
Dem eine Schaar verdrossener Schatten  
folgt.

Vom Himmel herunter  
In frostigen Winden haucht ein Gedanke:  
Auf schwarzen Schwingen schwebt alles  
Leben  
Schweigend in das Tal des Todes.

**17 FLIEDER**

Stille, träumende Frühlingsnacht...  
Die Sterne am Himmel blinzelten mild,  
Breit stand der Mond wie ein silberner  
Schild,  
In den Zweigen rauschte es sacht.  
Arm in Arm und wie in Träumen  
Unter duftenden Blütenbäumen  
Gingen wir durch die Frühlingsnacht.

Der Flieder duftet berauschend weich.  
Ich küsse den Mund dir liebeheiß,  
Dicht überhäupten uns blau und weiß  
Schimmern die Blüten reich.  
Blüten brachst du uns zum Strauße,  
Langsam gingen wir nach Hause,  
Der Flieder duftete liebeweich...

**16 EVENING**

The grey Vulture of the night  
Rush over the sea,  
In his bronze talons  
The giant bird clutches the corpse of the  
day.  
A trail of blood behind him reaching out into  
the West.  
The dark eyes of the forest  
Open their needle lashes  
And stare silently after the robber's flight,  
Followed by a flock of sulky shadows.

Descending from Heaven  
In frosty winds one thought is wafted:  
All life is gliding on dark wings  
Silently into the Valley of Death.

**17 LILAC**

Still, dreamy night of Spring...  
The Stars mildly blinked above,  
The Moon stood broad, like a silver shield,  
In the Branches, it whispered gently.  
Arm in arm, as though in a dream  
Beneath the fragrant Blossoms  
We walked through the night of Spring.

The Lilac smells enchantingly mild,  
I kiss your lips with burning Love,  
Clusters of blue and white above,  
Shining down from the branches,  
You broke us blossoms for bouquets...  
We walked home slowly,  
The Lilac smelled of Love so soft...

## 18 STURMLIED

Wild stieß der Sturm durch die Nacht.  
In den schwarzen Ästen der alten Eiche  
Harfte er gellend ein Tanzlied der Kraft:

Über die Berge und Wässer und Wälder,  
Hussahojoh!  
Schwing durch die Nacht ich mich,  
Flügel froh singend,  
Hussahojoh!

Tannen zerknick ich wie dürres Schilf,  
Äcker zerwühl ich wie Haufen Sand's,  
Fangeball spiel ich mit Felsgestein,  
Hussahojoh!

Auslösch ich die Lichter, anfach ich die  
Flammen,  
Mit Wolken umball ich die blinkenden  
Sterne.  
Gebirge von Wogen auftürm ich im Meere,  
Zu schlingenden Schlünden hinblas ich die  
Schiffe,  
Hussah, Hussahojoh!

Dann spiel ich mit Trümmern gelinde,  
Und müde werd ich zum säuselnden Winde,  
Und singe wie Wiegenlied leis und weich,  
Ich küsse die blinkenden Blüten am Baume,  
Ich tändle am wogenden Halmackerssaume  
Und glätte die Wiesen sammetgleich.

Das ist meine Kraft, die ich löse und binde:  
Krieg kreisch ich im Sturme,  
Im schaukelnden Winde  
Bin ich ein stillfroher Friedereich.

## 18 STORM SONG

The storm rushed wildly thru' the Night  
In the dark boughs of the ancient oak  
He harped a dancing song of power:

Over the mountains, the Oceans, the  
Forests.  
Hussahoyo!  
I swing through the Night,  
flying, singing,  
Hussahoyo!

I break the fur trees like withered reeds,  
I plow thru' the fields like thru' heaps of  
sand,  
I play bowling with boulders and rock  
Hussahoyo!

I blow out the lights, I fan the flames,  
I gather clouds around the twinkling stars,  
Mountains of waves I build in the Seas,  
I blow the ships into snares of doom.  
Hussah, Hussahoyo!

Then I play gently with the ruins,  
When tired I change to a whispering wind.  
And sing like a Lullaby soft and low,  
I kiss the blossoms on the trees,  
I swing on the edge of the waving bushes,  
And smooth the meadows with a velvet  
touch.

That is my strength, that I loosen and bind:  
War I shout in storms,  
In rocking breezes,  
I am a still a happy area of Peace.<sup>2</sup>

<sup>2</sup> The last rhyme in English words by John Bernhoff: "In soft rocking breezes I calm the earth like to a Herald of Peace."

("Friedereich" alludes to the German forename "Friedrich" = approx. "Rich in peace")

*Aus: Neue Lieder op. 88  
Nach Gedichten von Ricarda Huch (1864–  
1947)*

**19 EINE MELODIE SINGT MEIN HERZ**

Eine Melodie  
Singt mein Herz, die du gesungen.  
Still auf deinem Knie  
Lag mein Haupt, von deinem Arm  
umschlungen.

Schwerer Duft der Nacht  
Zog mit müdem Hauch vorüber.  
Bang hab ich gedacht:  
Sterben müsst ich, hätt ich dich noch lieber.

Liebst du auch so sehr?  
Warum singst du solche Lieder?  
Aus verhülltem Meer  
Läuten Glocken auf und tauchen nieder.

Tief im dunklen Dom  
Schwanken Weihrauch und Choräle...  
Wie ein Tränenstrom  
Zieht es einsam jetzt durch meine Seele.

*From: New Songs op. 88  
Based on Poems by Ricarda Huch (1864–  
1947)*

**19 A MELODY THAT YOU SANG MY HEART  
IS SINGING**

A Melody  
That you sang, my heart is singing.  
My head lay still on your knee,  
Cradled in your arm.

A heavy perfume of the night  
Drifted by with a tired breath.  
Frightened, I thought  
I would die if I loved you even more.

Do you also love so much?  
Why do you sing such songs?  
From the covered sea  
The Bells ring high and then down low.

Deep in the dark Cathedral,  
Incense swings, and also choirs...  
Like a storm of tears,  
And passes lonely through my soul.

**20 EIN TODESENGEL GÖTTLICH SANFT UND SCHÖN**

Ein Todesengel göttlich sanft und schön,  
Trägst du gen Himmel mächtig meine Seele.  
Durch alle Nacht hindurch, wie Stürme wehn  
Fühlst du den Weg, den ich allein verfehle.

Wie rücken die Gestirne so weit!  
Der Erde fern und fern der Ewigkeit,  
Nichts fass ich mehr als deines Herzens  
Schlagen.  
Ein Adler ist's, der steigt: einst wird es tagen.

**20 LIKE AN ANGEL OF DEATH, DIVINE,  
SOFT AND FAIR**

Like an angel of death, divine, soft and fair,  
You carry my soul powerfully to heaven,  
Through all the night, as the storm drifts,  
You find the way, that I alone would miss.

How far away are the stars shifted!  
The earth is far, and so is eternity,  
I hear nothing, only your heartbeat.  
And it becomes clear, it is an eagle that rises.

**21 STILL VOM FRÜHLINGSABENDHIMMEL**

Still vom Frühlingsabendhimmel  
Schwebt ein Wolkenkahn zu mir hernieder;  
Durch das irre Weltgetümmel  
Zieht er lautlos wie ein Traumgefieder.

Mein Geliebter lenkt den Nachen,  
Gram und Inbrunst in den schönen Zügen,  
Heim ziehen alle, die noch wachen.  
Komm und lass uns Seel' an Seele  
schmiegen.

Langsam schwer wie Abgrundsferne  
Sinkt erlöschend der begrünte Hügel,  
Und das Himmelreich der Sterne  
Taucht aus seiner Augen dunklem Spiegel.

**21 IN THE PEACE OF A SPRING EVENING  
SKY**

In the peace of a Spring evening sky  
A Skiff of cloud floats down to me;  
Through the crazy turmoil of the world  
It floats dreamily, like a bird's feathers.

My lover is pilot of the boat,  
Grief and fervour in his lovely features,  
All go home who are now still awake,  
Come, let us nestle soul to soul.

Slowly, heavy as the distant Chasm,  
The green hill sinks and fades,  
And the heavenly Kingdom of Stars,  
Plunges from the dark mirror of his eyes.

**22 ABENDLIED**

*Matthias Claudius (1740–1815)*

Der Mond ist aufgegangen,  
Die goldnen Sternlein prangen  
Am Himmel hell und klar.  
Der Wald steht schwarz und schweiget  
Und aus den Wiesen steigt  
Der weiße Nebel wunderbar.

Wie ist die Welt so stille  
Und in der Dämmerung Hülle  
So traulich und so hold!  
Als eine stille Kammer,  
Wo ihr des Tages Jammer  
Verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?  
Es ist nur halb zu sehen  
Und ist doch rund und schön.  
So sind wohl manche Sachen,  
Die wir getrost belachen,  
Weil unsre Augen sie nicht sehn.

Wir stolze Menschenkinder  
Sind eitel arme Sünder,  
Und wissen gar nicht viel.  
Wir spinnen Luftgespinnste,  
Und suchen viele Künste,  
Und kommen weiter von dem Ziel.

Gott lass uns dein Heil schauen,  
Auf nichts Vergänglich's trauen,  
Nicht Eitelkeit uns freun!  
Lass uns einfältig werden  
Und vor dir hier auf Erden  
Wie Kinder fromm und fröhlich sein.

**22 EVENING SONG**

*Matthias Claudius (1740–1815)*

The moon has risen  
The tiny golden stars hang  
In the heavens bright and clear.  
The woods stand dark and silent  
And from the fields there climbs  
A mist so wondrous white.

How still the world is,  
And in the blanket of twilight  
So cosy and so warm!  
Is like a quiet room  
Where all the woes of daytime  
Will soon be slept away.

Can you see the moon way up there?  
There is only half to see,  
But still it's round and fair.  
It is with many things so  
That we mock without thinking  
Because our eyes don't see them.

We proud human beings,  
Are really poor vain sinners,  
And we know very little.  
We spin our airy tissues  
And seek out various Arts,  
And move further from our goal.

God, show us your salvation,  
Let us not seek the fleeting,  
Not celebrate our vanity!  
Let us become quite simple  
And let us on earth be  
Devout and happy children.